

# Werkgespräche : Klaus Merz. Teil 2, Vorabdruck

Autor(en): **Merz, Klaus**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **89 (2009)**

Heft 971

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-168320>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Klaus Merz

## 2/2 Vorabdruck

aus dem Gedichtband «Aus dem Staub»\*

### Grosse Nacht

Alles ist da: das Meer  
die Skyline, dein Herz-  
schlag am Ohr. Und  
in Karakorum, hört man  
setze Dschingis Khan  
seine Reiterheere wieder  
in Trab: Bringt mir Bilder  
vom Mars, befiehlt er  
den Scharen, zieh los  
Ögedei!

### Hommage an H.

Oh wildes Entzücken, als  
Herbert die dunkle Françoise  
sie erschien uns unerreichbar  
auf ihren hohen Absätzen  
über die Werkstattschwelle bis  
zu den Motorrädern trug und sie  
auf der roten Gilera  
plazierte.  
Auf Anhieb perfekt.

Herbert trat an die Esse  
weckte Vaters vergessene Glut.  
Er schmiedete den Fuss, dann  
den zarten Hals einer Leuchte  
für seine Françoise. Ihr Lippen-  
ihr Nagelrot waren ein Gilerarot.  
Sie blieb auf dem Motorrad sitzen  
bis wir sie alle gesehen hatten.

Erbèr, rief sie Herbert zu.  
Herbert glühte, die Hand  
schon am nächsten Eisen  
an der Bettstatt aus Stahl.  
Kennst du die Kamelien?  
fragte er, er fragte es in  
mein kleines Ohr hinein  
seine Barthaare piekten:

Brich mir eine Blüte für  
meine Françoise und trag  
uns das Licht auf den Dach-  
boden hinauf! – Ein Jahr später  
teilte Herbert das Wochenbett  
mit einer ganz anderen Frau  
sie hatte gütige Augen: Ja  
ich wollte werden wie er.

\* Der Gedichtband wird 2010 bei Haymon erscheinen.

Ostern

Ein Kuckuck ruft  
Amseln singen in Birkenau.  
Der alte Hüter der Synagoge  
von Kazimierz, er streicht mir  
im Dunkeln den Mantel-  
kragen flach, väterlich.

Hart am Wind

Kein Golf gespielt und kein  
Billard, keinen Hund dressiert.

Nie ein schweres Motorrad gelenkt  
oder gesegelt hart am Wind.

Und manchmal verliess  
mich die Kühnheit

auf einem Wort zu bestehen  
wie Wolke und Wald.

Doch immer öfter sehe  
ich meinen Nächsten

bis auf ihre Kinder-  
gesichter hinein.

Trauerarbeit

Tag für Tag kniet  
die Witwe in den Rabatten  
sie stellt den Engerlingen nach.

Sonntags setzt sie  
zur Feier des Tages  
eine Porzellanente ins Gras.

### Indianersommer

Auf meinen Sommerhut schlagen  
die Eicheln. Ein Jäger baumelt  
im Baum. Stoisch trommelt  
der Specht seine Insekten herbei.

### Ernstfall

Ferne Alarme sind in der Luft.  
Vom Wegrand legen Schiffe ab.  
Und die Riesen im Efeumantel  
säumen wieder den Horizont.

### Befehls Gewalt

Die Wunderschuhe anziehen!  
befahl Grossmutter, setzte sich  
aufs Kanapee, begann zu erzählen:  
Und schon waren wir über alle Berge.

### Grenznah

Habsburggelb, braun, rosa, blau  
die Fahrt führt an kleinen Häusern  
vorbei, die sich nach innen öffnen.  
Dahinter Weingärten, wilder Wald  
die Wasseradern leuchten.

Und weiter, weiter bis Kanada, Česka  
Canada. Endlosigkeit tut sich auf und  
eine Stille voller Vogelgesang. Stein-  
heilige stehen vereinzelt am Weg  
mausgraue Verkörperungen

unserer kleinen Verlegenheit vor so viel  
Himmel und Gras. Nur durch die alten  
Bunkerlöcher pfeift manchmal ein  
scharfer Wind. Als würden dort  
Hunde befehligt.

Boskop

Aus der Wiese ragt, borkig  
Neptuns Dreizack. Im Herbst  
trägt er uns vom Meeresgrund  
seine Früchte herauf.

Ausser Rufweite

Gegen Mitternacht fährt  
jodelnd ein Mopedfahrer  
an meinem Fenster vorbei.  
Mit offenem Visier, als zöge  
er in einen fröhlichen Krieg.

Wieso nur erschreckt mich  
wenig später der Laut  
meines brennenden  
Zigarettenpapiers?

Himmelfahrt

Der Weg führt die alte  
Prozessionsroute entlang  
die Kühe grasen, hornlos  
und still. Da hebt die Braune  
den Kopf, die Glocken läuten.  
Wandlung! Ein Türkenpaar  
tritt aus dem Tann: «Hoi!»  
grüsst der Mann, seine Frau  
senkt den Blick. (Um diese Zeit  
ziehen sie in Beromünster  
den Heiland in den Dachboden  
hinauf.) Es raucht hinterm Wald  
in Baseballmütze und Schürze  
hütet der Sonntagskoch seine  
Würste, niest: «Helf dir Gott!»  
ruft sein Gast, ein Motorrad  
zersägt den Vogelgesang.  
Stau am Gotthard, meldet  
das Radio. Auf der Wyna  
zieht eine Flaschenpost  
bachab Richtung Rhein:  
«Zu Pfingsten sollen eure  
Köpfe schiffbar sein!»  
verspricht uns der Herr.